

Günther Meinhold

# **Alte Wege**

Gedichte, Bilder & Geschichten

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2013

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95488-245-8

**Urheberrechtlich geschütztes Material!**

Copyright (2013) Engelsdorfer Verlag Leipzig

# Inhalt

<b>GEDICHTE UND FRAKTALE</b>	<b>7</b>
<b>ALTE WEGE</b>	<b>8</b>
<b>MEINE GEDANKEN SIND WIE VÖGEL</b>	<b>10</b>
<b>STUNDE ZWISCHEN TAG UND NACHT</b>	<b>14</b>
<b>FENSTER IN DER DUNKELHEIT</b>	<b>17</b>
<b>NÄCHTLICHES FEUER</b>	<b>19</b>
<b>OFFICE ART</b>	<b>22</b>
<b>DER WELLENREITER</b>	<b>24</b>
<b>DER TWIESEL</b>	<b>27</b>
<b>SPUREN IM SCHNEE</b>	<b>30</b>
<b>MEINE LINKE SCHULTER SCHMERZT NICHT MEHR</b>	<b>32</b>
<b>SOMMERWIND</b>	<b>35</b>
<b>NACHTWUNSCH</b>	<b>37</b>
<b>DIE LAMPE</b>	<b>40</b>
<b>DU</b>	<b>46</b>
<b>WARUM?</b>	<b>48</b>
<b>WINTERZAUBER</b>	<b>50</b>
<b>WINTERZAUBER II</b>	<b>52</b>
<b>EIN GANZ NORMALER TAG!</b>	<b>54</b>
<b>DIE ALTEN FREUNDE</b>	<b>58</b>
<b>NEBEL</b>	<b>60</b>



## Gedichte und Fraktale

Bereits recht einfache Computerprogramme erzeugen ästhetisch reizvolle Muster, die durch vielfache Wiederholung elementarer mathematischer Operationen scheinbar aus dem Nichts entstehen. Am populärsten sind die grafischen Darstellungen von Fraktalen, die man mit speziellen Programmen berechnet und zu Computerkunst weiterverarbeiten kann. Fraktale besitzen die Eigenschaft der Selbstähnlichkeit, die sich darin äußert, dass Teile eines Objektes dem Ganzen ähneln. Weil natürliche Objekte wie Wolken, Wasser, Pflanzen oder Felsen allesamt selbstähnliche Gebilde sind, glauben wir in den Abbildungen von Fraktalen häufig bekannte Muster zu erkennen, die obwohl weder gegenständlich noch klar umrissen, unsere Phantasie anregen und unsere Gedanken in eine bestimmte Rich-

## Alte Wege

Ich gehe durch die alten Gassen,  
in denen ich gespielt als Kind  
und finde manches Haus verlassen,  
mit morschen Giebeln, schief vom Wind.

An alten Mauern wuchern Ranken,  
im herbstlich bunten Blätterkleid,  
die Gärten hinter ihnen sanken,  
schon längst in die Vergessenheit.

Die bunten Kreisel sind verschwunden,  
kein Kind hat Angst vorm Schwarzen Mann,  
Bekannte hab' ich nicht gefunden,  
gleichgültig schau'n mich Fremde an.

Was für mich blieb sind nur Kulissen  
aus einem längst gespielten Stück,  
Urheberrechtlich geschütztes Material!



Urheberrechtlich geschütztes Material!

## Meine Gedanken sind wie Vögel

Meine Gedanken sind wie Vögel  
gleichen Raben überm Haus,  
die am Abend Kreise ziehen,  
um dann plötzlich zu entfliehen  
in die Dämmerung hinaus.

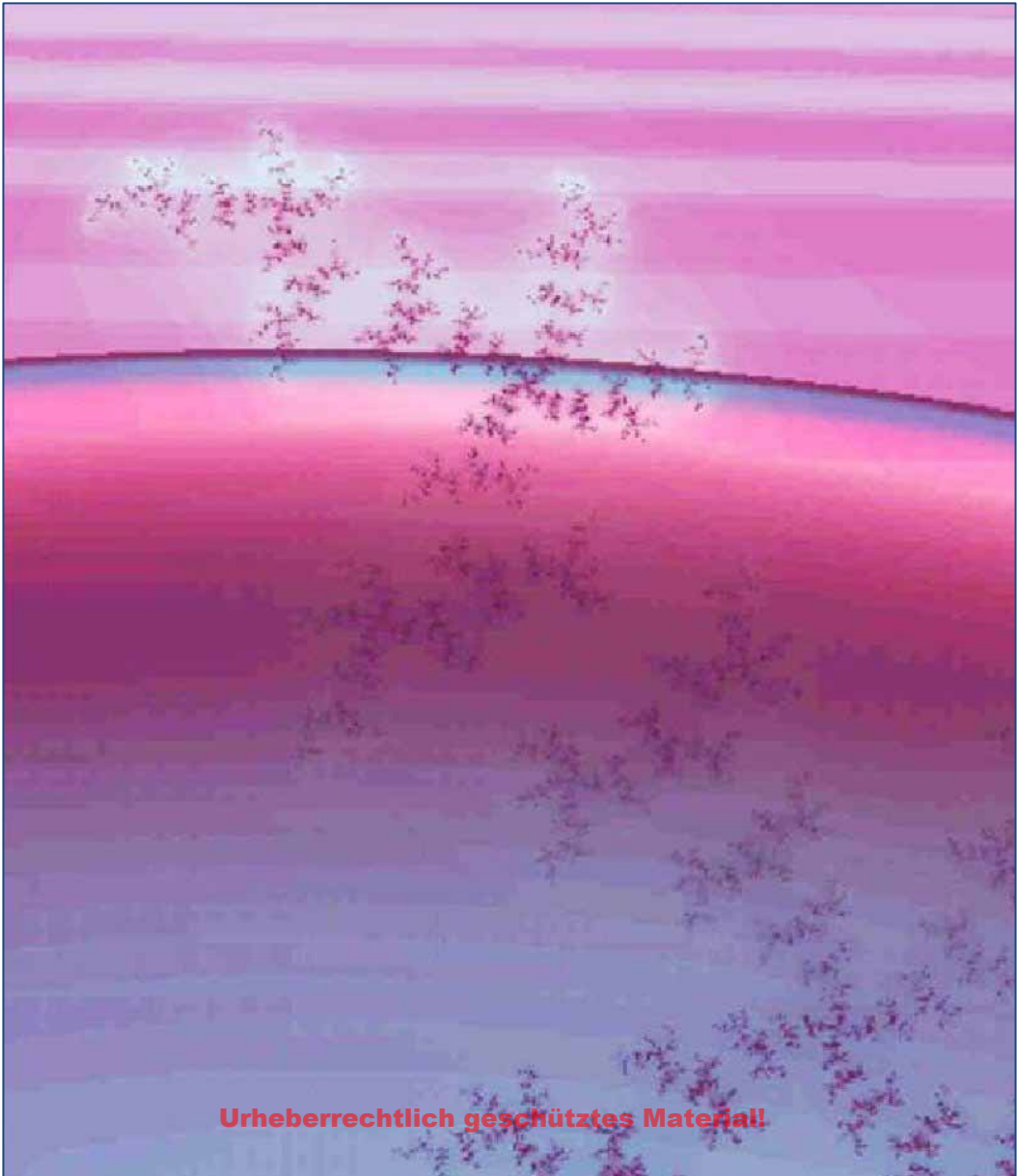
Meine Gedanken sind wie Vögel  
steigen hoch im Morgenrot,  
halten stand der trägen Strömung  
kämpfen gegen die Gewöhnung,  
suchend nach der Wahrheit Brot.

Meine Gedanken sind wie Vögel  
gleiten nie dahin im Flug  
in des Käfigs dumpfer Enge,  
im Korsett der Dogmenzwänge,  
lebend nur von Lug und Trug.



Meine Gedanken sind wie Vögel  
machen Rast bei leichtem Schmaus  
doch des Bauers gold'ner Satttheit  
leerer Phrasen seichter Platttheit  
fliehen sie und fliegen aus.

Meine Gedanken sind wie Vögel  
schwingen hoch sich übers Land,  
aus den ausgefahr'nen Gleisen,  
der Gewohnheit engen Kreisen  
ziehen sie nach Unbekannt.



**Urheberrechtlich geschütztes Material!**



**Urheberrechtlich geschütztes Material!**

## Stunde zwischen Tag und Nacht

Nun ist der Sonnenball versunken,  
so eben schwand sein letztes Stück,  
jedoch die Erde, wärmetrunken,  
gibt diese an die Nacht zurück.

Hoch oben auf des Baumes Spitze  
ein kleiner Vogel tiriliert,  
gleich ob von seinem hohen Sitze  
er all die andern dirigiert.

Die flattern emsig in den Zweigen  
und zwitschern wie der Chor dazu,  
ein bunter nimmermüder Reigen  
kommen sie längst noch nicht zur Ruh‘.

Der Farben Pracht hingegen schwindet,  
das Gelb, das Rot, sie schlafen ein.

Wenn sich die ersten Sterne zeigen  
am abendlichen Himmelszelt,  
verstummt der Vögel Lied und Schweigen  
senkt sich hernieder auf die Welt.

Das Land ringsum verharrt in Stille,  
fernab nur schwingt Motorenklang,  
doch dann erwacht beim Lied der Grille  
ein neuer, nächtlicher Gesang.



**Urheberrechtlich geschütztes Material!**

## Fenster in der Dunkelheit

Fenster in der Dunkelheit  
sind voller Rätselhaftigkeit.

Das kleine Haus am Waldesrand  
verträumt den Tag fast unerkant.  
Doch gehst du nachts vorbei daran,  
schaut's dich mit Feueraugen an.

Fenster in der Dunkelheit  
sind voller Unheimlichkeit.

Was die Gardine gut versteckt,  
im Lampenschein wird es entdeckt.  
Und manch verborgenes Gefühl  
wird offenbar im Schattenspiel.

**Urheberrechtlich geschütztes Material!**

Fenster in der Dunkelheit

Droben bei des Hauses Sparren  
Weh'n Musik und Frauenlachen,  
durch zarte Tüllgardinen bricht  
gedämpft und warm ein rotes Licht.

Fenster in der Dunkelheit  
leuchten voller Lüsterheit.

Der Fenster leuchtendes Geviert  
des Träumers Phantasie berührt.  
Ein fremdes Schicksal schlägt ihn dann  
geheimnisvoll in seinen Bann.

Fenster in der Dunkelheit  
sind voller Rätselhaftigkeit.

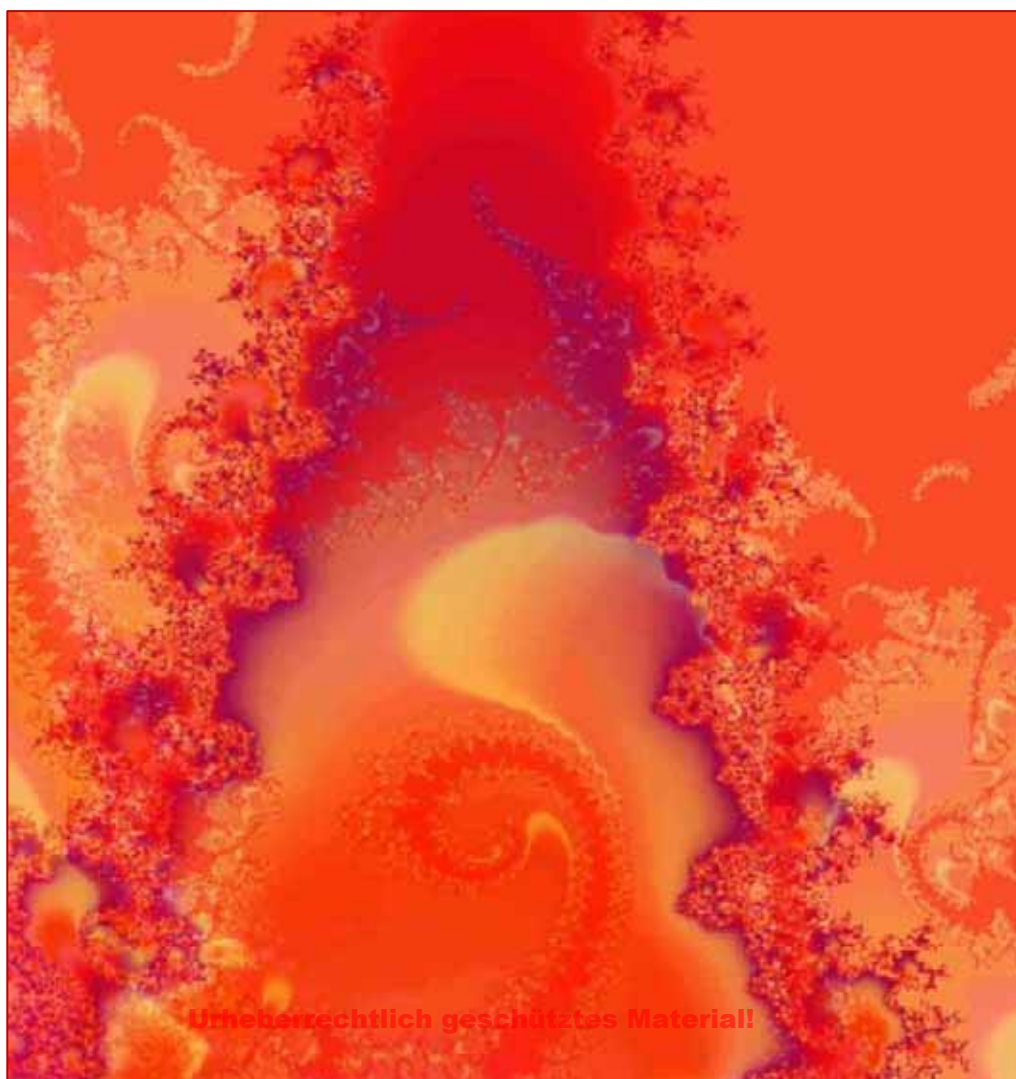


# Nächtliches Feuer

Die Flamme züngelt.  
Der Rauch sich kringelt.  
Die Funken stieben.  
Nichts ist geblieben  
als Fauchen und Toben.  
So steigt's nach oben.

Lohende Flammen  
fließen zusammen  
in ihrem Streben  
empor zu schweben.  
Sie vermehren sich  
und verzehren sich.

Lichtes Gefunkel  
durchwebt das Dunkel,  
tupft auf Gesichter



**Urheberrechtlich geschütztes Material!**